

allem darauf an, aus erhaltenen Beschreibungen, Plänen und Zeichnungen wie aus den Ausgrabungen von Februar-März 1932 ein genaues Bild der mittelalterlichen Abteikirche, eines der schönsten romanischen Bauwerke im Berührungsgebiet französischer (cluniazenser) und englischer Einflüsse, und ihrer Einrichtung zu liefern. Mit Hilfe der zahlreichen beigefügten Bilder- tafeln ist ihm das auch gelungen. In ähnlicher Weise wird im 2. Teil des Buches die gotische, 1799 abgebrochene Onze Lieve Vrouwkerk behandelt. Bei den geschichtlichen Notizen vermißt man die Anziehung der Quellen- ausgaben der Monum. Germaniae, doch handelt es sich meist nicht um wesent- liche Dinge.

A. Zimmermann.

Weirich K., Urkundenbuch der Reichsabtei Hersfeld. I. Band. Marburg, Elwert 1936, 8^o, 208 S.

Zu der Band 54, S. 449 erschienenen Anzeige ist folgendes zu berichtigen: Das nicht von der Stadt Hersfeld, sondern von der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck mit Unterstützung der Stadt herausgegebene U. buch wurde unter Verwendung der Vorarbeiten des † Karl Hörgers im wesentlichen von Hans Weirich hergestellt. Das UBuch—Nr. XIX, 1 der auch andere klostergeschichtlich wichtige Publikationen (Dersch' Hessisches Klosterbuch, Stengels Fuldaer UBuch u. a.) enthaltenden Reihe der hessischen historischen Kommission — ist besonders durch die kritische und exakte Ausgabe der UU. wertvoll.

R. B.

Schocher, J., Aimé: Ystoire de li Normant, s. 1 und s. a. 1936, 8^o, 95 S.

Die wertvolle Chronica Normanorum ist uns nur in einer späten (14. Jahr- hundert) altfranzösischen Übersetzung erhalten. V. sucht in exakter Text- kritik Autor, Verfasser und Übersetzer zu scheiden und kommt, ein nament- lich gezeichnetes Gedicht gegenüberstellend, zu dem wertvollen Ergebnis, daß der seit Petrus Diaconus als Verfasser genannte Cassinese Amatus nicht in Frage kommen kann, sondern ein für uns anonym, aus Salerno stammender Mönch von Cassino. So gibt die Untersuchung nicht bloß Klärung sondern auch Anregung. Ich möchte hinweisen, daß gerade zur Zeit des Pseudoaimé lebhaft Beziehungen zwischen Niederaltach (Abt Richer, Abt Wenzeslaus) und Montecassino bestanden.

R. B.

Matronola, M., Un testo inedito di Berengario di Tours e il Concilio Romano del 1079. (Orbis Romanus, Bibl. dei testi medioevali, Vol. VI) Milano, Vita e Pensiero, 1936, XII e 121 p.

Der cod. 276 von Montecassino enthält einen 7seitigen Text, der theologie- und philosophiegeschichtlich bedeutsam ist. Amelli hat 1923 auf ihn hin- gewiesen. Hier wird eine kritische Ausgabe geboten und nachgewiesen, daß 1. Berengar von Tours der Verfasser dieser gegen seine benediktinischen Gegner gerichteten Streitschrift ist, 2. daß er sie zwischen der römischen Generalsynode von 1078 und jener von 1079 verfaßt hat. Eigens sei anerkannt, daß der Herausgeber die deutsche Literatur zum Eucharistiestreit trefflich verwertet. Schade, daß in dem feinen Bändchen zahlreiche Druckfehler stehen blieben. Störend wirkt S. 44 est statt et, S. 88 Kommentar statt Kommentator, S. 55 und 101 lies subiectum.

H. L.

Roswitha von Gandersheims Werke. Übertragen und eingeleitet von Helene Homeyer. Schöningh, Paderborn 1936, 8^o.

Es ist das Verdienst einer Frau, die Werke der ältesten deutschen Dichterin in einer Gesamtübersetzung anlässlich der Jahrtausendgedenkefeier der Thronbesteigung Otto d. Gr. dem deutschen Volk vorzulegen. Und nur eine Frau kann sich in die Lebensarbeit einer anderen mit so viel Hingabe vertiefen, wie es hier geschehen ist. Eine ansprechende Einführung in die Dichtungen der gelehrten Benediktinernonne, Anmerkungen und Literatur- verzeichnis bilden nur den Rahmen für das Werk selbst das mehr als Über-

setzungsarbeit bedeutet. Denn es wird hier bewußt auf alle persönliche Eigenart in Auffassung und Stil verzichtet, um den Text in aller Reinheit und Ursprünglichkeit wiederzugeben. Es wäre zu begrüßen, wenn auf diese einführende und liebevoll-dienende Art auch andere Werke mittelalterlicher Frauendichtung übersetzt und dem deutschen Leser nähergebracht würden.
O. Taxis-Bordogna.

Eilenstein, A., Die Benediktinerabtei Lambach in Österreich ob der Enns und ihre Mönche. Hofbuchdruckerei Jos. Feichtingers Erben, Linz 1936, 139 S.

Ein Profeßbuch ist immer reizvoll und aufschlußreich, besonders wenn es uns nicht nur die dürren Namen und Zahlen bietet, sondern auch durch kurze Hinweise die Persönlichkeit der einzelnen Mönche uns nahe bringt. Das tut das vorliegende Profeßbuch von Lambach. Ja noch mehr, es ist eine reichhaltige, lebensvolle Geschichte des Stiftes selbst, das seit den Tagen des sel. Gründerbischofs Adalbero von so wechselvollen Schicksalen überzogen worden ist, wenn es auch in der Welt- und Kirchengeschichte keine große Rolle gespielt hat. Aber für Glaube und Kultur der Heimat ist Lambach bis in die neueste Zeit eine Quelle reichsten Segens. Das tritt aus dem Profeßbuch klar hervor, und darum ist die Arbeit m. E. nach zugleich auch eine Verteidigungsschrift für die berechtigte Eigenart, wie sie jedem alten Kloster unseres Ordens angewachsen ist.
A. Z.

König, Erich, Die süddeutschen Welfen als Klostergründer. Stuttgart, Kohlhammer 1934, 8^o, 30 S., M. 1.80.

Die kleine Untersuchung befaßt sich mit der wichtigsten Klostergründung eines der mächtigsten süddeutschen Geschlechter, der Welfen: Weingarten und seinen Vorläufern. Erfreulicherweise läßt Verfasser nicht nur materielle Gründe maßgebend sein. — Eine Hypothese führt nun bei der Untersuchung der Gründungsgeschichte Weingartens über die bisherige Forschung hinaus und ich muß gestehen, eine ansprechende Hypothese. Statt des bisherigen gewohnten Vorläufers Altomünster setzt er das nahe bei der Ursiedlung Kappl-Unterammeggau gelegene Altmünster, ein abgegangener Name von Rottenbuch. Freilich steht dieser neuen Meinung die Tatsache entgegen, daß gerade aus Altomünster die Mönche für Aلدorf-Weingarten geholt wurden, ferner daß, wie ich nachgewiesen habe (Band 1930, S. 328), Altomünster in dem entfernten Unterammeggau schon im MA Grundbesitz hatte. Die Annahme Königers verdient aber gewiß weiterhin Beachtung. Im Verlauf der Untersuchung gelingt es dem V. auch das Gründungsjahr Weingartens festzustellen (1056). — Unrichtig ist trotz J. Grimm die Gleichsetzung von „Scerenzere“ mit Scharnitz (Scarantia, Scarinza) statt mit dem „Schergen“wald von Unterammeggau (S. 24), sowie in Anlehnung an H. Holland die längst überholte Ableitung Ettals vom „öden“ Tal statt vom ê-tal, vallum legis (Tal des Gelöbnisses), wie es schon früh und richtig übersetzt wurde. Auch Othlo darf nach den Untersuchungen B. Bischoffs auch in seinen geschichtlichen Werken nicht mehr so als Phantast gelten (s. Band 51 [1933]).
R. B.

Bäumer, Gertrud, Adelheid, Mutter der Königreiche. Rainer Wunderlich Verl., Tübingen, o. J., 16. Aufl., 8^o, 640 S.

Als G. Bäumer ihr wahrhaft entzückendes Buch „Die Frauengestalt der deutschen Frühe“ schrieb, fand sie reichste Anregung in den Plastiken, die sie deutet. Nun ist sie aus den Bereichen der geschichtlichen Wissenschaft, der Frauenerziehung, Kulturkritik und der Organisation, in denen sie seit langem führend ist, herausgetreten in die freier schwebende Welt der Dichtung. Ob ihr großangelegtes Adelheidwerk als Prosaepos oder historischer Roman nach dem starken Anfangserfolg auch in die literaturgeschichtliche Unsterblichkeit eingehen wird, brauchen wir hier nicht weiter zu überlegen. Jedenfalls ist es erstaunlich, wie glücklich es das Seelenleben einer ganz